

# Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Galle & Co., Große Braubaustraße 16/17, Sammel-Fernruf 274 31, Draht-Anschluß: Saaleleitung. In Halle höherer Gewalt (Betriebsprüfung) besteht kein Anspruch auf Abgabe der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugspreises.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Pf. Postgebühren) zusätzlich 0,26 Beleggeld. Abnahmepreis n. Abt. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 262

Donnerstag, den 7. November 1940

Einzelpreis 10 Pf.

## Neun englische Jäger abgeschossen Deutsche Erfolge im Atlantik

### Flugzeuge gegen Geleitzüge - Ein 8000-BRT-Handelschiff versenkt, fünf weitere schwer getroffen

Der Italienische Wehrmachtbericht

#### Kämpfe am Brespa-See

Am 7. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Salamos-Fluß ist von unseren Divisionen überflutet worden. Unsere Luftwaffe hat an den Operationen des Heeres durch Abwehrmaßnahmen und Bombardierungsfaktionen feindlicher Zielanlagen längs der Bahnstrecke Janina-Kalabak, in der Zone von Korina und beim Prespa-See teilgenommen. Unsere Verbände haben außerdem die Salamosanlagen von Solos und Patras, den Flugplätzen und den Bahnhöfen von Larissa, militärische Ziele in Milofolung, Zafintos und Methon sowie den Bahnhof von Korina bombardiert, wo große Brände entstanden. Alle unsere Flugzeuge sind an ihren Einsatzpunkten zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden. Während eines feindlichen Einfluges auf dem Flughafen von Salona ist ein feindliches Flugzeug brennend von unseren Jagdflugzeugen und ein weiteres von der Marineflak abgeschossen worden. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Sunderland, das in Malta vor Anker lag, ist von unseren Jagdflugzeugen mit feindlichem Resultat im Zerstören beschossen worden.

In Dschakria hat der Feind unsere Positionen bei Galabat angegriffen. Er wurde von der Garnison zurückgeschlagen, wobei er starke Verluste erlitt, hat aber keine Angriffe nachträglich wiederholt. Die Aktion ist zur Zeit im Gange. Unsere Flugwaffe hat mit den Truppen durch wiederholte Angriffe, in deren Verlauf unsere Jagdflieger sechs feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ abgeschossen, zusammengewirft.

#### Rumänische Dampfer gelapert

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Auch. Bern, 7. Nov. Der britische Minister für das Schiffahrtswesen Groß, gab die Festhaltung von drei rumänischen Hochseeschiffen durch die britische Marine bekannt. Ein viertes rumänisches Frachtschiff sei in einen britischen Hafen abgeschleppt worden. Im ganzen handele es sich um 20 000 BRT. Schiffstrom. Diese neue britische Tat wird nur dann verständlich, wenn man auch die in London nicht mehr verborgene harte Erregung über die schweren Verluste der britischen Handelsflotte vor allem in den letzten Wochen in Betracht zieht.

#### London begrüßt Wiederwahl Roosevelts

(Drahtmeldung unseres Vertreters)  
Lw. Stockholm, 7. Nov. Die Wiederwahl Roosevelts hat in den englischen Redaktionen und Klubs stürmische Reaktionen hervorgerufen. Zur Folge gehabt und allgemeine Befriedigung ausgelöst. England hatte nach anfänglichen Schwanken zum Schluß voll auf Roosevelts Sieg gesetzt.

### Der heutige Bericht des DRW

Berlin, 7. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampffliegerverbände legten die Vergeltungsangriffe auf London bei Tage und besonders bei Nacht mit starken Kräften fort und belegten auch ionische kriegswichtige Ziele erfolgreich mit Bomben. In den Todanlagen und Vagerhäusern von Southampton und an anderen Zielen Südbenglands brachen Brände aus. Erfolgreiche Nachtangriffe richteten sich ferner auf Gouernica, Birmingham und Liverpool. Hafenanlagen und Unterflur der Flugplätze von Great Britain, Valencia und Rom wurden in Brand gesetzt. Nachtaktionen durch Maschinenengewehrfeuer zum Schweißen gestraft. Am der Nacht fielen Jagdflieger wiederum neun britische Jäger ab. Fernkampfbatterien des Heeres bekämpften den Hafen von Dover sowie einige feindliche Schiffe südlich davon. Eines dieser Schiffe wurde so schwer getroffen, daß es keine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Am Atlantik, 500 Kilometer westlich von Irland, griffen deutsche Kampfflugzeuge einen Geleitzug an und trafen drei Frachter von je 6000 BRT. so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Südlich der Orknay wurde ein Handelschiff von 8000 BRT. mittschiffs getroffen und versenkt, ein zweites schwer beschädigt. Ein weiterer Frachter wurde an der britischen Küste mit Bomben belegt. Bei den Angriffen auf den Hafen Bristol-Galitz an der Westküste Schottlands erhielt ein großes Handelschiff zwei schwere Treffer. Vagerhäuser wurden in Brand gesetzt. — Auch gestern wurden britische Jäger vernichtet. Nachtliche Bombenwürfe des Feindes trafen im Reichsgebiet in der Mehrzahl freies Gelände und verurachteten nur Hinrichtungen. Nur in zwei Fällen griffen feindliche Flugzeuge Industrieanlagen an. Sie beschädigten dabei unerheblich ein Werkstätten und eine Laberkamp. Bei weiteren Angriffen auf Wohnviertel sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. In Belgien gelang es dem Feind, ein Flugzeug auf dem Roten Kreuz feindlich gemachtes Krankenhaus. Die Verluste des Gegners betragen gestern insgesamt neun Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Die Mehrheit für Roosevelt

New York, 7. Nov. Die Auszählung der Ergebnisse der Präsidentschaftswahl ist immer noch im Gange. Nach der letzten Zwischenzählung erhielt Roosevelt 25 694 747 Stimmen und Wallace 21 427 892. Von insgesamt 127 245 Wahlbezirken haben noch 9000 aus.

Die Demokraten haben nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen bereits die Mehrheit im Repräsentantenhaus und im Senat errungen. Nach offizieller Berechnung von 1410 Uhr haben die Demokraten 222 Abgeordneten-Mandate erhalten, die Republikaner 107. Für die Mehrheit im Repräsentantenhaus genügen 218 Sitze. Die demokratische Mehrheit im Senat ist nie ernst gefährdet gewesen.



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei unseren Soldaten im Westen  
Auf einer Fahrt zu unseren Soldaten im Westen besichtigt der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die von unseren Truppen in heldenhaftem Ansturm niedergeworfenen Werke der Maginolinie.

### Japanische Kurven

In Belgrader Journalistenkreisen findet folgende interessante Schilderung statt: Die heutige albanische Grenze sei nach dem Balkankrieg bei der Schaffung des neuen Albanien von einem japanischen Diplomaten festgelegt worden. Er habe, um die angrenzenden Länder vor überraschenden Angriffen gleichzeitig zu sichern, zahlreiche Wege und Kurven angelegt. Diese japanischen Kurven seien jetzt von großem Einfluß auf die Entwicklung der Operationen. Es habe den Anschein, als hätte sich der Japaner besonders bemüht, Griechenland von Albanien zu trennen, was ihm auch vollkommen gelungen sei. Er habe alle möglichen natürlichen Hindernisse zwischen den beiden Ländern dazu benutzt.

### Roosevelts Wiederwahl

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Wiederwahl Roosevelts kommt nicht überraschend, obwohl das Wahlergebnis sicher nicht so überwiegend ist, wie Roosevelt es gerne gesehen hätte. Das Stimmungsbarometer der USA stand während des ganzen Wahlkampfes auf seinen Gunsten. Es wurde erwartet, daß der Gegenkandidat Wallace der Stimmzahl noch nicht allzu weit hinter Roosevelt zurückbleiben werde — was ja auch tatsächlich geschehen ist — aber die größeren Ansichten wurden bis zur letzten Stunde Roosevelts angeprochen. Auf seiner Seite lag das natürliche Gemüht des Staates. Die enorme Propaganda der demokratischen Partei konnte sich auf die Staatsmaschine stützen, ein Vorteil, der sich bei allen amerikanischen Wahlen als ungeteilt groß erwiesen hat. Daneben hat sich herausgestellt, daß Roosevelt allein etwa 10 Millionen Stimmen von jenen Wählern bekommen hat, die sich in ihrer Vorliege der öffentlichen Unterhaltung erheben konnten und das „New Deal“ bejahten, das zwar formell seit Jahren nicht mehr beachtet, aber praktisch in mander Hinsicht weitergeführt wird. Es hat sich im Wahlkampf trotz seiner Bekämpfung durch den größten Teil der Presse nicht als eine Belästigung, sondern als eine Stütze für Roosevelts erwiesen.

Dem darüber kann es keinen Zweifel geben, daß der Wahlsieg mehr von dem Nicht-Wahlvolk herkam, das einzelnen als von politischen oder gar antipolitischen Gesichtspunkten zu beurteilen ist. Daneben hat das von den Demokraten verwendete Kampfbild, das man das Schicksal des Landes in einer so bedeutungsvollen Zeit nicht einem „Reichling“ anvertrauen dürfe, ebenso eine Rolle gespielt, wie auch der Umstand, daß Roosevelt den Amerikanern sich als der Mann vorstellt, der auch für die USA eine neue Ordnung sucht. Im Grunde geht aber auch hierüber die Entscheidung um rein ein amerikanische Dinge, um die innere amerikanische Politik, die vor schweren Aufgaben steht.

Außenpolitisch unterliegenden sich die beiden Parteien im Wahlkampf nicht voneinander. Beide Kandidaten trachten sich übereinstimmend für eine Unterbringung Englands, insbesondere aber dafür, daß sie es als ihre vordringlichste Aufgabe be-

tradierten, Amerika aus dem Kriege herauszuhalten. Ziel war die Erhaltung der Einheit, die Stimmung des amerikanischen Volkes, das, wie aus den ersten Beschlüssen bereits hervorgeht, nun von dem Sieger den Rückzug erwartet, daß es sich bei diesen Verhandlungen nicht um eine Konzeption an die Volkstimmung, sondern um ein wirkliches lauffähiges Wollen handelt. Im übrigen schmerzt aus diesen Beschlüssen die Sorge durch, daß der Wahlkampf seine Fortsetzung finden werde, und Amerika daher nicht den Aufgaben gewachsen sein könnte, mit denen es nun zu rechnen habe. Ein Teil der Unzufriedenheit, die in den letzten Monaten über der amerikanischen Politik laogerte, ist mit der Wahl gemildert, ein anderer Teil ist aber nach dem Gefühl der Amerikaner geblieben. Dennoch ist die Anforderung der unterlegenen wie der siegreichen Partei entgegenzunehmen, nimmst der Welt das Bild einer Eintracht zu bieten.

In Deutschland ist der amerikanische Wahlkampf von Anfang bis zu Ende mit größter Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die aus dem deutschen Bewußtsein hervorgehenden Interessen sind nicht in innere Angelegenheiten eines anderen Volkes einzumischen, weil sie für Entscheidungsmittel nur nach ihren eigenen Maßstäben treffen können.

**Angriff auf Berlin abgewehrt**

Berlin, 7. Nov. Einige britische Flugzeuge verhielten heute gegen Wornen die Reichshauptstadt anzugreifen. Sie wurden aber durch energische Abwehr zur Umkehr gezwungen, ehe sie überhaupt Wunden abgeworfen hätten.

**65 Tage Fahrt nach USA**

New York, 6. Nov. Einer amerikanischen Postmeldungen zufolge hat der Komplex der vier der amerikanischen Schiffsbaugesellschaften die Fahrt nach den Vereinigten Staaten um das Kap der Guten Hoffnung 65 Tage gedauert. Man erkennt daraus die Verlangsamung der Fahrt des Mittelmeerweges für England und seinen amerikanischen Zielhäfen. Es wird verständlich, daß derartige lange Reisen den britischen Schiffszusammenhang in katastrophalem Ausmaß verzögern müssen, und es ist nicht mehr verwunderlich, daß Neuposten nur noch so selten und in so geringem Umfang zu führen aus England und aus Übersee erfolgt.

Zu der von ausländischer Seite gemachten Bemerkung der in Zifferen an der griechischen Grenze gelegenen Stadt Monastir durch unklare Flugscheide erklärt Zietan, daß höhere Unterlagen und Befehle die angedeuteten Flugscheide englische Bomber veranlassen.

**Jugendarrest - erzieherischer Akt**

Reichsjugendminister und Reichsjugendführer auf der Kundgebung für deutsches Recht

Berlin, 6. Nov. Aus Anlaß der Einführung des Jugendarrestes veranlaßte der Reichsjugendminister die Rede für deutsches Recht in den Reichshäusern eine Kundgebung, die im Zeichen bedeutsamer Ausführungen des Jugendführers des Deutschen Reiches, Hermann, des Reichsjugendministers Dr. Görtner und des Staatssekretärs im Reichsjugendministerium, Dr. Freisler, stand.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Arthur Hermann, erklärte an den Tag Walbur von Schirachs: „Nicht, daß der Jugendliche bestraft wird, ist nicht sein das wesentliche Ziel, sondern daß er und seine Gemeinschaft die an ihm vollzogene Strafe als einen erzieherischen Akt empfindet.“ Ob es das Ziel der Jugendgerichtsbarkeit sei, jeden Jugendlichen, der es verdiene und der noch an retten sei, zurückzuführen zu lassen. Der Jugendarrest ist der nun eingeführt worden ist, soll die kurzfristige Freiheitsstrafe erleben und zu gleicher Zeit die Verurteilung unter Bewilligung von Bewährungsfrist befehlen.

Der Reichsjugendführer erklärte jedoch den gleichzeitigen einseitigen Vorgehen die in der Strafe der Jugend, bei dem der Appell an die Ehre nicht mehr fruchtete, aus der Gemeinschaft der SA, abzuschließen. Aus der SA, als der Staatsjugend kann nur mehr der der Jugendliche entfernt werden, der sich der Jugendgerichtsbarkeit zu dieser Gemeinschaft unwürdig erwiesen hat. Die SA-Unwürdig-

**„Condon bezieht fürchterliche Hiebe“**

Säufer haben den Beistand - Agitationsbezug der Plutokratennajaken an den Ufern des Merjog

Berlin, 7. Nov. Der Londoner amtliche Fremdenverkehrsdienst, daß die heutigen Nachrichten schon am frühen Abend des Mittwoch - Nachts nach dem die Zeit 18.30 Uhr - begannen. Diesmal waren die südlichen Bezirke in London das Ziel des „Attacks“, wie die Londoner die heutigen Vorkämpfer bezeichnen haben. Die „unvollkommenen Bemühungen“ der heutigen Vorkämpfer gelten auch der englischen Südküste und dem Südwesten, wo ebenfalls „Bomben gefallen seien“.

Ueber die Stärke der heutigen Vorkämpfer im allgemeinen und in den letzten Tagen im besonderen sind aber einige charakteristische Berichte vor. So äußerte der amerikanische Vorkämpfer in London, Kennedy, der sich gegenwärtig in Washington aufhält, in einer Erklärung gegenüber der amerikanischen Agentur E. G. Condon bezüglich den Deutschen Vorkämpfer, die der Londoner Vertreter des Madrider

„ABC“ Galvo, sagte in einer Schilderung über den Nachtangriff vom 5. November: Die Luft war durch das Getöse erfüllt, die Häuser stürzten und schmolzen, als ob sie den Beistand hätten. Seine Umarmung habe er am nächsten Morgen nicht mehr wiedererkannt; denn, so schreibt Galvo plügend, „meine Straße ist nicht mehr meine Straße“.

Daß es den englischen Prominenten und führenden Plutokraten in einem derartigen London höchst ungemütlich wird, kann man verstehen. Unter allerhand Vorwänden begibt sie sich daher auf Land oder zumindest auf einen etwas sichereren Ort. So reist auch das englische Königspar in der Gegend herum. Es betrug gestern, wie der amtliche Londoner Fremdenverkehrsdienst meldet, die Anzahl der Plutokraten heimkehrenden Gelehrten an den Ufern des Merjog, also das Konsulverbot von Liverpool und Birkenhead, dort an den „Ufern des Merjog“

waren, wie der Londoner Fünf sich schön färbend ausdrückt, in einer Strafe mehrere Häuser demolieren. Trotzdem dauerte die Luftfahrt vier Stunden. Das läßt, wenn man die schon so oft in London gemachten Verkehrsverwirrungen infolge der früher zu befehlenden Trümmerhaufen, der Straßenverengungen und umliegenden zugrundeliegenden Strafe mehrere Häuser demolieren“ sind, in den anderen Strafen des Zentrum ist es aber nicht ausfallen muß. Somit hätten die englischen Plutokraten bestimmt nicht vier volle Stunden zu ihrer Agitationsstunde benötigt.

Daß es mit den englischen Ernährungsfrage sehr heftig, berichtet nun auch der amerikanische Publizist Davitt Madensie „New York Sun“. Er hält die Ernährungsfrage Ernährungs für „wenig zufriedenstellend“ und erklärt, die englische Unzufriedenheit müsse, wenn sie „der Wahrheit nachkommen wollen“, höher mehr als die bisher von ihr einnehmenden Berichte von 28 Millionen Nahrungsmittelrationen Mandatsfähigkeitsraum geben.

Eingewilligte letzte Maßnahmen wurde dem Unterhaus mit seinen Vorkämpfern an Griechenland „im Rahmen des Möglichen“ hat wohl auch der Engländer zu denken gegeben. So wird folgende Äußerung eines Oberkriegsleiters in London, des Juden Hore-Wellisa, an Churchill's Ausfertigung bekannt: „Verstärken wir jetzt die Verteidigung der Engländer zu denken, nicht nur Afrika und Asien verloren. Nicht wir helfen Griechenland, sondern Griechenland hilft uns.“ Im Zusammenhang mit „G. G. Griffin“ schreibt „Daily Express“ in bitterer Ironie: „Wir sind so schnell wie immer langsame Jährling, so hart wie immer unwiderstehliche Geleitung. Die Zeit zum britischen Siege wird mit Ramonen gemessen, die wir noch nicht haben, und mit Flugzeugen, die noch in den Fabriken stehen.“

**Staatsakt in Moskau**

Ansprache Kalinin am 23. Jahrestag der bolschewistischen Revolution

Moskau, 7. Nov. Am Mittwochabend fand im Moskauer Großen Theater anlässlich des 23. Jahrestages der bolschewistischen Revolution ein außerordentlich einflussreicher Akt, in Anwesenheit Stalin, der Mitglieder der Zentralkomitees, der Parteiführer der Zentralkomitees, die Reichsbehörde der Volksbildung, die Reichsbehörde des Volkswirtschafts, des Präsidiums des Obersten Sowjets der U.S.S.R., Kalinin.

Kalinin befasste sich in seiner Rede zunächst die wirtschaftlichen Leistungen der Sowjetunion während des letzten Jahres. Er hob u. a. hervor, daß die gesamte Produktion der Zementindustrie (ohne die neu erworbenen Gebiete) während dieses Jahres um 11 Prozent die Erzeugung des Vorjahres übersteige, was 13 Milliarden Rubel ausmachte. Ausdehnung sei auf dem Gebiete der Metallgewinnung, der Stahlindustrie, um ein erhebliches Vermögen zu verzeichnen. Was die Landwirtschaft anbeht, so sei die Ernte im laufenden Jahr gut ausgefallen. Man rechne mit einem Rückgang der Getreideernte von 20 Millionen Rubel (20000000 Rubel) im Vergleich mit dem Vorjahr, was die Auswirkungen der neuen Arbeitsweise sowie die Ver-

ordnungen über die Einführung der Jugendpflicht in die Gewerbe- und Handarbeit. Nachdem Kalinin die Leistungen der Sowjetarmee im künftigen Konflikt gewürdigt hätte, kam er auf die Angliederung der neuen Sowjetrepubliken zu sprechen (sobol u. a. ebenfalls erwähnt wurde, daß die Armeen der baltischen Republik in die rote Armee eingegliedert sind), sowie auf den Anschlag Beharabens, der ein historisches Unrecht wieder gutgemacht habe.

Am Schluß seiner Ausführungen beehrte Kalinin die Aufgaben der Sowjetunion angeht die gegenwärtigen Weltlage. Die Sowjetunion, die am gegenwärtigen Krieg nicht beteiligt sei, bewachte strenge Neutralität. Freilich könne kein Land aus von den Kriegsergebnissen unberührt bleiben, was insbesondere um die Welt im Gebiet des Seehandels geht. Daß die Sowjetunion vom Krieg verschont geblieben sei, sei bedingt durch ihre Größe, durch die Tätigkeit ihrer Führung, die in wirtschaftlicher, militärischer und außenpolitischer Hinsicht in den Händen Stalin's liegt. Die internationalen Vone gehen der Sowjetunion nicht das Recht, die Rolle eines gleichgültigen Beobachters zu spielen. Es sei vielmehr die Pflicht jedes Sowjetbürgers, nicht mit Worten, sondern mit Taten, die Aufgabe der Sowjetunion zu erfüllen. Die Sowjetunion befinde sich in voller Eile in der Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht der Sowjetunion.

**Zeitliche Beilegung in Amsterdam**

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Amsterdam, 7. Nov. Nach unter dem Eindruck des verabschiedungswürdigen Verfahrens, das die Royal Air Force auf sich ließ, als sie in der vergangenen Woche mit voller Absicht ein Jagarjet in Amsterdam mit Bomben besetzt wurden die Opfer seines eigenen Überfluges an Grabe getragen. 10 Kameraden der Wehrmacht, die Genesung und drei Zivilangestellte der deutschen Wehrmacht im Dienste des Roten Kreuzes sind das unübersehbare Geleit, das sich am Schiffsdock in Amsterdam bewegte.

Unter- und Oberhaus hielten, wie aus Condon mit dem Mittwoch (Scheidungen ab, durch die Entscheidung des Unterhauses eine Anfrage.

**20. Anleihe Griechenlands**

Weitere politische und wirtschaftliche Verfallung - Englands „Hilfe“

Genf, 8. Nov. Aus London wird gemeldet, daß das neue 20 Millionen-Pfund-Sterling-Anleihe an Griechenland unmittelbar bevorstehe. Das soll als vermittelndes bedeuten, daß England keine „im Rahmen des Möglichen“ angekündigte Hilfe und Unterstützung für Griechenland durch ein solches Finanzgeschäft abgeben will. Wenn man die Geschichte der britischen Beziehungen zu Griechenland betrachtet, zeigt sich, daß mit einer solchen Kreditgewährung die alte Tradition der britischen Unterstützungshandlungen für Griechenland fortgesetzt wird. Es ist bezeichnend, daß Griechenland mit diesem neuen Kredit seit dem Jahre 1924 insgesamt 20 Anleihen von England erhalten hat und damit mit der Türkei gemeinsam an der Spitze der Schuldnerländer Englands in Europa steht.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat Griechenland außerordentlich schwer an der Last seiner Auslandsverschuldung gelitten, da sie im Vergleich zu seiner wirtschaftlichen Stärke schon bisher geradezu erschreckend war und sich 1932 auf insgesamt 1645 Millionen RM belief. Selbst Griechenland für 67 v. S. dieser Summe der Gläubiger war. Kein anderes Land Südeuropas

wird derzeit einseitig an einen Gläubiger verpflichtet ist Griechenland.

Eine Erklärung, die sich jetzt mit der neuen Anleihe naturgemäß noch bekräftigen dürfte, ist es, daß es auf fallend, daß fast alle britischen Anleihen an Griechenland nicht zu wirtschaftlichen Zwecken und unter dem Gesichtspunkt der Neutralität gegeben wurden, sondern überwiegend und teilweise ausschließlich zur Verfolgung rein politischer Absichten.

Die Griechen waren daher schon seit einer Reihe von Jahren nicht in der Lage, die neuartigen britischen Anleihebeiträge ordnungsgemäß zu vergelten, geschweige denn zu amortisieren. Sie lösten nur 40 v. S. der Zinsfische ein und mußten den Rest als neuen Zugang zum Anleihebetrag schlagen, wobei die Danverträge der geringen griechischen Zahlungsfähigkeit die unbedeutenden britischen Beiträge griechischer Waren bildete, die den Griechen keine Mittel zur Finanzierung einbrachten. Die neuen englische Anleihe an Griechenland kann für dieses Land in keinerlei Hinsicht eine wirksame Hilfe darstellen, sondern nur eine weitere politische und wirtschaftliche Verfallung an England.

**Gute Cigaretten enthalten nur volldurchreifte Tabake \*)**

**ATIKAH 5,**

\*) Zur Herstellung von Qualitäts-Cigaretten verwendet man ausschließlich die oberen Blätter der Tabakpflanze, die der Sonne ausgesetzt sind und erst geerntet werden, wenn sie ganz durchgereift sind. Vor der Verarbeitung werden sie noch 2 bis 3 Jahre gelagert.

**Flucht nach Athen**

Mißhandlung der Italiener - Konzentrationlager nahe kriegswichtiger Anlagen

Rom, 7. Nov. Die mit dem Diplomaten aus Belgien ins Griechenland ein getroffenen Italiener bestätigen die bisher bekanntgewordenen Nachrichten über die chaotische Lage in Griechenland. Wie Stefano in diesem Zusammenhang meldet, ist die griechische Bevölkerung aus den Süden und nach in der Hauptstadt Athen, das bisher von italienischen Flugschiffen angegriffen verhöhnt geblieben ist. Auch in der griechischen Hauptstadt herrscht die größte Unordnung. Es gibt an verschiedenen Stellen Gefangenenslager, deren Inhalt der gegenwärtigen Meinung des Ministerpräsidenten Metaxas ihre Rufen gefährdet.

Die italienischen Stützpunkte klagen über Misshandlungen ihrer Soldaten durch die aufgebehte griechische Bevölkerung, die in ganz Griechenland nicht nur Säuer und Geißelung der Italiener, sondern auch tätige Schleihtreibungen und sogar Konspiration zu fördern versucht. Zum Beispiel mußte der italienische Kommandant in Athen mit dem Revolver gegen eine wilde Volksmenge verteidigen. In Creta tat das gleiche der Inspektor der salzführenden Organisation mit einer Handvoll Schwärzenden im Sans de Galice, das gegen den Aufbruch einer wilden Menge gehalten wurde. Ähnliche Episoden spielen sich auch in anderen Orten ab.

# Immer in vorderster Linie

## Bier neue Mittelkreuzträger der Luftwaffe - Für schnellen Einsatz

Berlin, 6. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, hat die Beförderung des Oberfeldwebels der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, des Mittelkreuzes des Eisernen Kreuzes:

Major Gahn, Kommandeur einer Kampfgruppe; Major Petereit, Kommandeur einer Kampfgruppe; Major Riech, Kommandeur einer Kampfgruppe; Hauptmann Storz, Kommandeur einer Kampfgruppe; Oberleutnant Veltj, Staffelführer in einem Stützpunktflugabwehr.

Major Gahn (geb. 1903 in Giefersberg) hat seine Kampfgruppe in sich stützenden Angriffen auf London und eine große Anzahl wichtiger Ziele in England zu benehmen gelangen geführt. Besonders hervorzuheben sind dabei die Besetzung eines Dampfers sowie das Anbrücken eines weiteren Schiffes. In zahlreichen Gefechten, die den Einsatz der Gruppe wiederholt unter Verweis hatten, wurden Flugplätze, Industrie- und Wohnanlagen erfolgreich mit Bomben belegt.

Major Petereit (geb. 1901 in Ströben) hat mit seiner Gruppe bei den Kämpfen gegen Norwegen in Frankreich und England teilgenommen. Die Einsätze im Kampfgebiet in Norwegen waren besonders erfolgreich unter Verweis der Gruppe und zu deren Erfolgen beigetragen. In der Vorhut, im Atlantik und in England wurden über 100.000 Tonnen Schiffsrumpf zerstört und 75.000 Tonnen beschlagnahmt. Die Befehle des Majors Petereit und die seiner Gruppe wurden bereits mehrfach im Eiserne Kreuz für die Besetzung eines Dampfers (geb. 1906 in Gagarin) mit seiner Kampfgruppe innerhalb von drei Monaten in hängigem Einsatz gegen England

780.000 Kilogramm Bomben abwerfen. Begünst wurde diese Erfolge der Gruppe durch den Angriff auf ein für die britische Abwehr wichtige Flugzeuglager an der Südküste Englands. Durch den geschickten Einsatz des Majors Gahn gelang es, trotz härtester Kämpfe und Jagdabwehr das Werk durch glückliche Bombenentziffern vollkommen zu zerstören.

Hauptmann Storz (geb. 1910 in Schafeln in Ostpreußen) ist eine angesehenere Führerpersonlichkeit. Er verließ es, seine Einheit mitzuringen und so eine außerordentliche Einsatzbereitschaft zu erweisen. Als erster Offizier seines Verbandes erhielt Hauptmann Storz in Norwegen das E. K. I. Klasse. Mit der von ihm geführten Staffel griff er erfolgreich Stützpunkte und Eisenbahnstationen in Nordfrankreich an. Nachmittags mit Bomben und Mörsern auf das belagerte Stützgebiet haben ihn ebenfalls einsetzend in den Erdkampf eingetrennt. Mit seiner Kampfgruppe gelang es ihm, zwei Zerstörer und 60.000 Tonnen Bombenstoffraum zu verfeuern, sowie drei Zerstörer, ein Küstenschiff und weitere Schiffsfahrzeuge in der belagerten Gegend zu versenken. Die Besetzung von Stützpunkten, wobei Schiffen und Anlagen sowie Flugzeugen völlig zerstört wurden. Wegen dieser Erfolge wurde Hauptmann Storz bereits im E. K. I. Klasse für die Besetzung genannt.

Oberleutnant Veltj (geb. 1914 in Gera) hat als Staffelführer während des Feldzugs gegen Polen und Frankreich hervorragenden Anteil an allen Erfolgen seiner Gruppe. Am 1. Mai verließ er die Staffelführerposition und wurde zum Oberleutnant ernannt. Er hat sich dabei für die polnische Küstensee erproben und verzeichnen lassen, sowie die Besetzung von Stützpunkten. Am 1. Mai formte er trotz wiederholter überlegener feindlicher Jagdabwehr erfolgreich feindliche Wasserflugzeugen zerstört. Der Staffelführer verleiht dieser

befohrte Offizier einen vorbelebenden Transporter, außerdem gelang ihm die Unterbrechung einer Eisenbahnlinie, die für den Feind einen erheblichen Verlust bedeutete. Nach der Besetzung eines Transporter- und Munitionszuges ist sein Wert. Im englischen Luftraum hat er zwei Zerstörer und einen Bombenabwurf mit großem Geschwindigkeit durchgeführt. Hierbei gelang ihm u. a. ein wichtiges Bomber-Objekt auf einen Flugplatz mit dreimaligem Anflug aus niedrigster Höhe.

## Belains Fahrt durch Südfrankreich

(Durchmahlung unseres Vertreters)

St. Vrain, 7. Nov. Ueber die erste offizielle Reise des Marschalls Belain als Staatschef berichtet die französische Presse in größter Aufmachung. Belain - in Uniform - besuchte Toulouse und Umgebung. Die ersten Fahrten durch die Stadt und Umgebung wurden von Belain von der Bevölkerung herzlich begrüßt. In seiner Begleitung befinden sich Minister Vandoin, der seit seinem Ausscheiden aus dem Außenministerium Staatssekretär im Ministerpräsidenten ist, ferner Innenminister Perouton. - Die Entzifferungen der Souloiser Bevölkerung hatten sich bereits am Dienstagabend um Mitternacht wiederholt auf dem Balkon seines Hotels zeigen mußte. Im Laufe des achtigen Tages fuhr der Marschall im Auto nach Montauban, wo er einen Kranz am Göttermal niederlegte und das berühmte Ingres-Museum besichtigte, in dem auch die Gemälde des Vauve vorläufig untergebracht sind. Abends trat Belain mit seinem Gefolge die Rückreise nach Vrain an.

## Englische Hilfe



Zeichnung: Kuba / „Wilder und Stubler“  
„Die Griechen in Saloniki lassen sich glauben, wir seien in Athen, und die Athener machen wir vor, wir seien in Saloniki gelandet!“

Geschäftsführer: L. B. Fred W. Franke, ang. verantwortlich für Antiquarität; für Politik: Herbert Bunge; für soziale und Wirtschaftl.: U. Frick; für Werbung: Helmut Gubler; für Sport: L. B. W. Franke; Bildbearbeitung: H. Frick; für den National-Verlag: G. m. b. H. Angestellte: Martin Wulke. S. 3. in Angelegenheit Nr. 10 gültig.

**CT LICHT SPIELE**

### Riebeckplatz

Ein Erfolg ohne Gleichen!

Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden. Er hat sich sein für dieses Erlebnis, dieses Geschehen reinen Künstlerstern.

**Paula Wessely's**  
größte künstlerische Leistung!

### Ein Leben lang

mit  
J. Gottschalk - Maria Andersgast  
Nicht für Jugendliche!

Sonn.-u. Werkl. 2.30, 5, 7.30

**Große Ulrichstr. 51**

**Riesen-Erfolg!**

### Ein Robinson

Das Tagebuch eines Matrosen von der alten „Dresden“

Ein ungewöhnlicher Film, der jung und Alt in seinen starken Bann zieht!

Herbert A. E. Böhme, Claus Clausen, Marieliese Claus, W. P. Krüger, Oskar Marlow  
Der Abenteuerliche, der nicht für gesehen haben!

Jugendliche zugelassen!

Sonn.-u. Werkl. 2.30, 5.00, 7.30

**CT LICHT SPIELE**

### Schauburg

Ab morgen Freitag!

Ein großer deutscher Filmwerk

im Stil der unvergessenen Ganghofer-Filme!

**Krambambuli**

Eine der spannendsten Jagd- und Wilderergeschichten - eine der schönsten Hundegeschichten der berühmten Dichter!

Maria von Ebner-Eschenbach  
Viktoria von Balkasso  
Sepp Risi - Rudolf Prack

Man erinnert sich des Kriegshundes Rintintin, der den deutschen Scherflund durch seine erstaunlichen Leistungen in aller Welt berühmt gemacht hat. - Ebenso unvergessen wird Krambambuli sein.

**Die neue Wochenschau**  
Nicht für Jugendliche!

Heute letzter Tag:  
„Die gute Sieben“  
Sonn.-u. Werkl. 2.30, 5, 7.30

Bitte verlangen Sie bei dem Verkauf von Geschäftsblättern die „Saale-Zeitung“

**Kala**

### Im Ritterhaus

3. Woche

Ein außergewöhnlicher Film

ein außergewöhnlicher Erfolg

Der Großfilm der Tobis

**Die Geierwally**

Ein Hans Steinhoff-Film der Tobis

mit  
Heidemarie Hatheyer  
Sepp Risi  
Eduard Köck - Gustav Waldau  
Spielleitung: Hans Steinhoff

Zur erstenmal ist es gelungen, einen Großfilm ohne Axtel herzustellen. Die Aufnahmen fanden in der gigantischen Alpenwelt des Ostetals statt. Ein Erlebnis von elementarer Gewalt!

Die neueste Wochenschau  
Täglich 8.30 5.00 7.30 Uhr  
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

**Kala**

### Waisenhausring

Ab morgen

Ein großer Erfolgsfilm

mit  
Anna Damman - O. Warnke  
Ernst v. Klippstein - Gertrud Meyen  
M. Poppenhoyer - H. Brausewetter

**Johannistuerm**

Ein Terra-Film nach dem viel gesprochen Bühnenwerk von Herrn Sudermann  
Spielleitung: Artur Maria Rabenalt

Lodernde Johannistuerm, lodernde Herzen!  
Die Verurteilung rings um der Leidenschaft, die wahre Liebe mit der Verwirrung der Sinne

Kulturfilm - Wochenschau  
Täglich 8.30 5.00 7.30 Uhr  
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Zur Zeit ist Preisliste 16 gültig.

**Alle Promenade**

Ein Valt-Harlan-Film der Terra mit

**Ferdinand Marian**  
**Kristina Söderbaum**

Heinrich George - Werner Krauß  
Eugen Klöpfer u. a.

Wie der Jude immer wieder sich selbst die Schlinge um den Hals legt, das wird hier zum eindringlichen Erlebnis.

**Baumeisterin Chemie, Ufa-Kulturfilm**  
**Wochenschau**

**3. Woche!**

**Ufa**

Werkl. 2.40 5.00 7.30 Uhr  
Sonn. 2.15 4.50 7.30 Uhr  
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

**Stadtschützenhaus**

Montag, den 11. November 1940, 19 1/2 bis gegen 21 Uhr

### II. Städt. Sinfoniekonzert

Das verstärkte Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Richard Kraus

Solistin:  
**Lilia d'Albore**  
(Violine)

S. W. Müller: Böhmische Musik für Orchester, op. 55  
(Zum ersten Mal in Halle!)

Max Bruch: Konzert für Violine und Orchester g-moll, op. 26

R. Schumann: Sinfonie Nr. 3, Es-Dur (heineische), op. 97  
(Soll 1928 in Halle nicht gespielt)

Eintrittskarten zum Preise von 1.30 RM, bis 4.- RM, bei Rammell und Stodt, im Konzertbüro Dr. Klemm, Roter Turm (Verkehrsbüro) sowie an der Kasse des Stadtschützenhauses, Für Theaterring KdF, 1. Barfußstraße 7, Für Wehrmacht-Angehörige und Studenten ermäßigte Karten an der Abendkasse.

**So ein Hundewetter**

„datut ein Glas guter Wein... wahre Wunder“

**Bulgarischer Rotwein**  
Kaisersee 1.40 o. GL  
Rüdeshelmer Häuserweg 1.40 o. GL  
Trabener Würzger 1.60 o. GL  
Bulgarischer Weißwein 1.30 o. GL

**Deutscher Wermut**

**Lutter-Krause**

**Stadtheater Halle**

Donnerstag, Anfang 19 Uhr, Ende 21 1/2 Uhr

**Das Spielzeug der Königin**  
Operette von Joh. Strauß  
Freitag, Sonn. 19 Uhr, Ende 21 1/2 Uhr

**Das lebensdienliche Kind**  
Stückspiel von Robert Keizer

**Zum Faß**

Die gemütliche Orchesterhalle am Riebeckplatz, das Haus der erkranktesten Stimmgipfeln!  
Für Frohnung und gute Laune sorgt die bayrische Stimmgipfelmusik.

**A. Gogelbl**  
und die Malter-Jodlerin  
**Reserl!**

Inh. Peter Nieren Küche und Keller  
Am Riebeckplatz bieten das Beste

Telephonische Anmeldeannahme: Nr. 274 31  
Gauauskunft 42 u. 72. Am Morgen um 10 Uhr 10 Uhr.

**Kräfte Kohlenklepen**  
sind wieder eingetroffen

**Korb-Lühr**  
Ruf 236 12

**Mietgesuche**

**Zwei Doppelzimmer**

sucht zum 1. Dezember 1940  
Gaststätte „Zum Faß“

**Nur keine Gorne um Himm!**  
Schon ist eine schöne Wohnung in die Saale-Zeitung (Ruf 274 31) und der kleine Kerl ist bald wieder da!

**VEREINS NACHRICHTEN**

Bergbau, Sonntag, 10. November, Bonndorf (bei Staßfurt) - 20.000 - 20.000, 16 Kilometer, Treffpunkt Gießhain 4 (bei 9 Uhr, Abreise 17 Uhr. Bitte mitkommen.

# Die goldenen Perlen

EIN ABENTEUERER-ROMAN VON HANS RAHL



Copyright by Verlag Neuen & Hirth, München 1940

(14. Fortsetzung.)

„Kann sein“, meinte Nan und stand auf. Er neigte sich über ihre Hand, küßte föhlich die Fingerringe. „Das wird Sie aber nicht hindern, hoffe ich, mit einer ischamante Freundin zu sein?“ Er klatschte in die Hände. „Erlauben Sie mir, Ihnen eine kleine Überraschung zu bereiten: Ich möchte Ihnen den einzigen weißen Mann der Insel vorstellen!“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu begrüßen, zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu begrüßen, zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu begrüßen, zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

Seine Hand von ihrem Sessel in die Höhe. Die Erregung ließ ihn den Schmeißer vergessen, den sie dabei empfand. Ein weißer Mann! Hier! Allein, nicht ganz allein zu sein —

„Dies ist“, hörte sie Nan sagen, „Michael D'Amper, mein bester Freund. Bitte, du bist so freundlich, Michael zu begrüßen, zu unterhalten — ich habe leider zu tun.“

## Lachen am Abend

Ein bei seinen Pfarrkindern sehr beliebter medienbürgerlicher Pastor gab einst einem alten, etwas grübelnhaft veranlagten Bayern als eine Art Gegenstück Fritz Reuters „Lachen und Nimmeln“ zu lesen. Nach einiger Zeit schaute er den Alten wieder an und fragte ihn, wie ihm das Buch gefallen hätte. „Je, Herr Pastor“, lautete die Antwort, „wenn ich nicht wüßte, daß das Gott's Wort wir, denn habd ich mit Franz Ischl!“

## Raten Sie mal

Rechenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Wagerecht: 1. Eine Anmerkung, 2. Föhnwind, 3. ein Name, 4. ein Name, 5. ein Name, 6. ein Name, 7. ein Name, 8. ein Name, 9. ein Name, 10. ein Name, 11. ein Name, 12. ein Name, 13. ein Name, 14. ein Name, 15. ein Name, 16. ein Name, 17. ein Name, 18. ein Name, 19. ein Name, 20. ein Name, 21. ein Name, 22. ein Name, 23. ein Name, 24. ein Name, 25. ein Name, 26. ein Name, 27. ein Name, 28. ein Name, 29. ein Name, 30. ein Name, 31. ein Name, 32. ein Name, 33. ein Name, 34. ein Name, 35. ein Name, 36. ein Name, 37. ein Name, 38. ein Name, 39. ein Name, 40. ein Name, 41. ein Name, 42. ein Name, 43. ein Name, 44. ein Name, 45. ein Name, 46. ein Name, 47. ein Name, 48. ein Name, 49. ein Name, 50. ein Name, 51. ein Name, 52. ein Name, 53. ein Name, 54. ein Name, 55. ein Name, 56. ein Name, 57. ein Name, 58. ein Name, 59. ein Name, 60. ein Name, 61. ein Name, 62. ein Name, 63. ein Name, 64. ein Name, 65. ein Name, 66. ein Name, 67. ein Name, 68. ein Name, 69. ein Name, 70. ein Name, 71. ein Name, 72. ein Name, 73. ein Name, 74. ein Name, 75. ein Name, 76. ein Name, 77. ein Name, 78. ein Name, 79. ein Name, 80. ein Name, 81. ein Name, 82. ein Name, 83. ein Name, 84. ein Name, 85. ein Name, 86. ein Name, 87. ein Name, 88. ein Name, 89. ein Name, 90. ein Name, 91. ein Name, 92. ein Name, 93. ein Name, 94. ein Name, 95. ein Name, 96. ein Name, 97. ein Name, 98. ein Name, 99. ein Name, 100. ein Name.

Vertikal: 1. ein Name, 2. ein Name, 3. ein Name, 4. ein Name, 5. ein Name, 6. ein Name, 7. ein Name, 8. ein Name, 9. ein Name, 10. ein Name, 11. ein Name, 12. ein Name, 13. ein Name, 14. ein Name, 15. ein Name, 16. ein Name, 17. ein Name, 18. ein Name, 19. ein Name, 20. ein Name, 21. ein Name, 22. ein Name, 23. ein Name, 24. ein Name, 25. ein Name, 26. ein Name, 27. ein Name, 28. ein Name, 29. ein Name, 30. ein Name, 31. ein Name, 32. ein Name, 33. ein Name, 34. ein Name, 35. ein Name, 36. ein Name, 37. ein Name, 38. ein Name, 39. ein Name, 40. ein Name, 41. ein Name, 42. ein Name, 43. ein Name, 44. ein Name, 45. ein Name, 46. ein Name, 47. ein Name, 48. ein Name, 49. ein Name, 50. ein Name, 51. ein Name, 52. ein Name, 53. ein Name, 54. ein Name, 55. ein Name, 56. ein Name, 57. ein Name, 58. ein Name, 59. ein Name, 60. ein Name, 61. ein Name, 62. ein Name, 63. ein Name, 64. ein Name, 65. ein Name, 66. ein Name, 67. ein Name, 68. ein Name, 69. ein Name, 70. ein Name, 71. ein Name, 72. ein Name, 73. ein Name, 74. ein Name, 75. ein Name, 76. ein Name, 77. ein Name, 78. ein Name, 79. ein Name, 80. ein Name, 81. ein Name, 82. ein Name, 83. ein Name, 84. ein Name, 85. ein Name, 86. ein Name, 87. ein Name, 88. ein Name, 89. ein Name, 90. ein Name, 91. ein Name, 92. ein Name, 93. ein Name, 94. ein Name, 95. ein Name, 96. ein Name, 97. ein Name, 98. ein Name, 99. ein Name, 100. ein Name.

# Bilder vom Tage



Reichsminister Dr. Goebbels in Prag. Selbstbild (30).



Eine Sendung für den Plutokratenstaat wird abwurfertig gemacht. (8)



Am Sonntag Turnierkampf gegen Finnland. Links: Franz Becker-Deutschland bei einer Übung an den Ringen. Rechts: Der Finne Eino Tukainen am Barren. Zwei Teilnehmer des Turnierkampfes Deutschland - Finnland, der am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle durchgeführt wird.

zwei Vorteile: nicht nur haben viele bursche Männer nebeneinander daran Ploß, man kann auch, ohne daß es allen gemungen wird, an dieser Bar einen Mann allein lassen. So allein, wie Jan von der Stappen es an diesem Abend war. Es war nicht so, daß man ihn geradezu schmit; nein, man erwiderte seine Grüße mit — ohne denn auch nicht, da das Seegericht ja noch nicht gesprochen hatte, und es durchaus unangebracht gewesen wäre, seinem Sprach vorzugreifen. Doch mehr tat man nicht. Man forderte Jan nicht auf, ein Glas mitzutrinken oder eine Runde anzufahren. Man zeigte ihm — nirgendwo in der Welt verfiel man sich auf derartige Feinheiten so gut wie in Fernost, wo jedermann von sich aus alles weiß, sondern dieses Wissen fortwährend anwendet —, daß man mit ihm als einem peinlich Angeführten nicht gut umgehen könne, als sei nichts geschehen.

Jan verfluchte sich, herauskommen zu sein. Wenn dieser Engländer, dieser Brodie, schon mit ihm sprechen wollte, hätte er das eben so in Lakford's Bar tun können, wo man so häufig mit ihm sprach, sondern dieses Wissen fortwährend anwendet —, daß man mit ihm als einem peinlich Angeführten nicht gut umgehen könne, als sei nichts geschehen.

„Fran Phasant Culver.“  
„Wer — wer ist das?“  
Der Barman hob die Schultern. „Seine Heiligkeit. Das sollte ich, sie verheißlichen es nicht einmal. Kein Mensch weiß, wie er das nehmen soll. Man verheißlicht eine Geliebte doch, oder etwa nicht?“  
Jan kam nicht mehr zur Antwort. Brodie war bei ihm, schüttelte ihm die Hand, sagte, er sei froh, daß Jan die Verabredung nicht vergessen habe, und erhoffte, Jan werde froh sein, Fran Culver vorgestellt zu werden. Diese Verneinung. Dandus — am Zeigefinger der Rechten ruzg sie, als stühnen sie eine schimmernde Zohlpole von Goldschmelz; der Verlehnhändler Brodie verstand kein Geschäft, wie es schien.

Brodie hatte bereits ein Zischchen ausgeführt und keuerte es nun an. Der Vagabund schüttelte nur den Kopf. Der Gähneberührte geschick und gelübt mit nichtsagend-leistem Geplauder die ersten Minuten. Dann entschuldigte er sich kritisch bei der schönen Frau und meinte zu Jan, nun wolle er rufß das Geschäftliche erledigen.  
„Ich warre geplannt“, sagte Jan. „Es war nicht einmal eine Probe.“  
„Darf ich“, fragte Brodie, „Ihre Musikschalen noch einmal sehen?“  
Jan zeigte sie ihm über den Tisch. Er wunderte sich nicht. Er war ziemlich sicher gewesen, daß es irgendein darauf hinauskam. Brodie nahm sie genau in Augenschein, zog eine Uhrmacherlupe heraus, klemmte sie ins Auge. Die beiden an den Tischen schüttelten die Köpfe. Phasant Culver: „Wir führen dich nur. Lassen Sie, Kapitän?“  
„Wenn Sie befehlen —“, antwortete Jan geschmit und stand auf, Brodie hob

ihnen durch das mit dem schwarzen Rohr bewehrte Aug einen kurzen, sonderbar maßquennmäßigen Blick zu und verteilte sich sofort wieder in seine Betrachtungen. Phasant ging Jan voraus an engen Tanzflächen. Jan legte den Arm um sie; unter seiner Hand lag kühl und gefühmte ihre nackte Haut; er konnte spüren, wie die feinen Wirbel des Rückgrats sich schmieglam bewegten.  
Jan tanzte gut, mit der instinktiven Einfachheit und Zingabe, der Geschmeidigkeit und Grazie der meisten Seelen. Sie sagte etwas darüber. Er lächelte verlegen; zugleich fiel ihm ein, daß er mit dieser noch niemals getanzt hatte, und sein Gesicht verdunkelte sich. „Es ist Ischl“, sagte sie und lächelte, nur eine Stirn feiner als er, ihm nahe in die Augen, daß Brodie mich gefehrt hat, Männer nie zu fragen. „Sont hätte ich viel Lust —“  
„Zun Sie's nicht“, murmelte Jan.

„Nächstens werde ich auf mehr Fragen antworten müssen, als mir lieb ist.“  
Sie verstand, daß er das Seegericht meinte, und nicht stumm. Die Hundebewegung des Tanzes zeigte ihr von allen Seiten auf sie gerichtet Männergesichter. Man beneidete den Kapitän offensichtlich und schämlos. Er sollte Grund haben, dachte sie und ließ ein schönes Lächeln um ihre Lippen spielen. Der junge Mann tat ihr leid; die Art, in der er sich alles Interesse an seinem Beil und somit alles Mißleid nebeten hatte, gefiel ihr; wie viele andere hätten die Gelegenheit benutzt, ja herbeigeführt, sich bei einer ansehnlichen teilnahmevollen Frau auszujaummern! Als die Kapelle verunmühte, beteiligte sie sich nicht an dem Beifall der übrigen Paare, blidte den Primgeiger nur fordernd an. Gehörjam lechte der japanische Wächling die Geige ans Rinn und begann von neuem.  
(Fortsetzung folgt)



Reichsbahndirektionspräsident Dr. Usbeck



Prof. Reichsbahndirektion

Am 1. November 1914 ist mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle der Reichsbahndirektionspräsident Dr. Ing. e. h. Werner Usbeck beauftragt worden.

Präsident Dr. Usbeck ist im Jahre 1881 in Jerchow geboren und kamt also aus der Provinz Sachsen. Nach dem Besuch der Gymnasien in Genthin und Burg bei Magdeburg und dem Studium des Maschinenbaus in der Technischen Hochschule in Hannover war er als Regierungsbauführer bei den Reichsbahndirektionen Frankfurt a. M. und Magdeburg tätig. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung war er von 1908 bis 1911 am dem Eisenbahndienst zur Privatindustrie (Elektroindustrie) beurlaubt, zu dem Zwecke, Erfahrungen beim Entwurf und Bau elektrischer Bahnen zu sammeln. Nach Rückkehr in den Eisenbahndienst war er Vorstand des Nebenamtes für die Elektrifizierung der sächsischen Gebirgsbahnen in Sirlsberg (Riesengebirge).

Von 1911 bis 1919 ist Präsident Dr. Usbeck als Offizier Kriegsdienst und zwar zunächst bis Ende 1913 bei der Truppe in Ostpreußen, Polen, Galizien, Serbien und Serbien und dann im Feldbahndienst in Frankreich, Rumänien und Belgien. Nach dem Waffenstillstand arbeitete er zunächst bei der Eisenbahnkommission, um dann nach Kriegsende die Bauarbeiten in Schlefien wieder aufzunehmen. 1920/21 war er Vorstand eines Reichsbahnmaschinenamtes in Leipzig. Von 1921 an war ihm als Dezernent bei der Reichsbahndirektion Dresden die Leitung und Ausgestaltung des elektrischen Antriebes in Schlefien übertragen. Sein Wirken würdigte die Technische Hochschule in Breslau durch die Verleihung des Dr. Ing. ehrenhalber. Im Jahre 1925 wurde er Leiter der maschinentechnischen Abteilung der Reichsbahndirektion Hamburg, wo ihm unter anderem die Neugestaltung der Hamburger Stadtbahn oblag. Mit Wiedererrichtung der Reichsbahndirektion Dresden wurde er 1929 als ihr Vizepräsident vorübergehend ernannt. Am 1. November 1940 wurde er zum Reichsbahndirektionspräsidenten ernannt und mit der Leitung der Reichsbahndirektion Halle (Saale) beauftragt.

### Ehrung eines Handwerkergechlechts Das Sippenbuch des deutschen Handwerks für einen Hallenser

In einer Feierstunde überreichte Kreis-Handwerkmehrer Schiller von der D.M.V.-Preisverleihung im Auftrag des Leiters des Deutschen Handwerks gestern dem Meistermeister Paul Kogel und seiner Frau Rosa geb. Neumann, Halle, Große Steinstraße 22, das Sippenbuch des Deutschen Handwerks. Nachdem in anderen Orten unseres Landes bereits einige Sippenbücher, das in der Gemarkung Halle überreicht werden konnte.

Ein Blick in die Entwicklung des deutschen Volkes zeigt immer wieder, daß in bestimmten Abschnitten von den deutschen Handwerkern Werte geschaffen worden sind, die weit über die Bedürfnisse ihrer Zeit hinausragen. Sie sind nicht nur als Vordarstellung handwerklichen Schaffens, sondern darüber hinaus als vollendete Ausdrucksform nützlicher und bodenständiger Kultur zu bewerten. Viele handwerklichen Kulturwerte wurden immer dort geschaffen, wo das Handwerk in langer Geschichtensfolge bodenständig verwurzelt war und blühend sein erhalten blieb. Sie gaben und traten nicht in Erscheinung in Zeiten, in denen Bodenständigkeit und Blühenheit verlorengegangen.

Und nicht nur einzelne, aus der Masse herausragende Schöpfungen, sondern auch fast alle Dinge des Alltags bedingen zu ihrer Entwicklung die lange Ausübung des Berufes durch bodenständige Generationen. Deshalb sind nicht „Das Deutsche Handwerk“ in der D.M.V., eine sehr dringliche Aufgabe in der Gestaltung, Pflege und Förderung aller Handwerkergechlechts. Es erfordert solche Handwerkerstämme, die seit mindestens vier Generationen den gleichen Beruf selbstständig ausüben, um sie zu betonen und damit dem Volke als etwas Wertvolles zu erhalten.

Bei der Ueberreichung des Sippenbuches an Meistermeister Paul Kogel legte Pa. Schiller in seiner Ansprache die Verdienste der einzelnen Sippenträger: Paul Kogel, Hans Götter und Heinrich Paul Kogel dar. Den besten Beweis aber für die Nützlichkeit dieser Sippenbücher gaben Meister Paul und die Mutter des Betriebes Frau Rosa Kogel. Wenn der Betrieb als „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ herausgestellt wurde, dann liegt das eben, daß er nicht nur auf einem Gebiet in Ordnung ist, sondern daß hier die Zeiten der Zeit auf allen Gebieten verstanden wurden und dementsprechend gehandelt ist. Wo die sozialen Verhältnisse in Ordnung sind, wird auch die wirtschaftliche Leistung steigen. Diese aber macht es notwendig, daß die technischen Errungenschaften vermehrt Anwendung finden und dadurch wieder wird es möglich, die Leistungen in Bezug auf Quantität, aber auch auf Qualität zu steigern, zu vervollständigen. In der inneren Mitte der Leistung tritt dann das Menschliche, die Form, die Gestaltung der Dinge. Hier ist nicht nur die Form der Erzeugnisse, sondern die ganze Gestaltung des Betriebes maßgebend. Dann kommt es, daß Betriebs-, Gefolgschafts- und Verkaufsräume nicht nur hell und sauber sind, sondern auch schön. Dann ist der Umgang der Menschen untereinander und mit den Kunden nicht nur sachlich korrekt, sondern auch freundlich. Das ist das, was Reichsorganisationsleiter Dr. Len auf dem letzten Reichshandwerktage in Frankfurt a. M. mit Kultur bezeichnete: Die Summe der geleisteten Arbeit gepaart mit Schönheit.

Auch die kleine Feierstunde und der anschließende Kameradschaftsabend, der die Betriebsführung mit der Gefolgschaft und einigen Gefolgschaftsmitgliedern einige Stunden zusammengeführt, verlief in redeter Harmonie und getragen von dem Geiste des immer noch geltenden Sprichwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast; erwirb es um es zu besitzen.“

### Der Schauspieler Willi Schür

Halle kannte ihn als Bühnenleiter. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß der von Bühne und Film her bekannte Schauspieler Willi Schür nach langem schwerem Weiden geliebten ist. Viele Anbiederer geht aus Halle hinaus, besonders nahe, erinnern wir uns doch noch gern jener Zeiten, da Willi Schür in unserer Mitte lebte und als Leiter des damaligen Apollotheaters am Nischenplatz vielen Menschen mit seiner Kunst Freude und Erholung schenkte. Er gehörte zu den Künstlern, die sich abhebender Leidenschaft und tiefer Beiseinheit an ihrem



Willi Schür als Pakti in dem Film „Zwischen Strom und Stepp“

Beruf hängen. Freilich war es ihm an seiner Wiege, die in Breslau stand, nicht gelungen worden, daß er einmalmal an den weltbedeutenden Brettern spielen würde. Nach dem Wunsch seiner Eltern sollte er Lehrer werden. Aber schon in früherer Jugend zeigte sich sein schauspielerisches Talent, und die Neigung zum Theaterspielen bestimmte schließlich seinen beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg. In Nürnberg, Hamburg und Oldenburg treffen wir ihn als jungen Schauspieler wieder. Und schließlich taucht sein Name in Halle auf, wo er einige Jahre das Apollotheater leitete, das hauptsächlich infolge seiner beruflichen Lebensweg.

Viele Hallenser erinnern sich noch der frohen Stunden, die ihnen Willi Schür in dem Hause am Nischenplatz bescherte. Wer hätte die Aufführung der „Schönen Galathee“ vergessen, die ganz durchpufft war von seinem Humour? Wer denkt nicht gern zurück an die Aufführung des „Kleinen Besitzergüter“? Wer möchte nicht noch einmal den belächelten Komiker als „Meister“ zu sehen? Und wer erinnert sich nicht der vielen Einakter, die Schür den Hallensern immer wieder aus neue präsentierte? Mit den vielen Freunden, die Willi Schür betrauert, trauert auch der Kreis derer, die in Halle mit ihm befreundet waren. Es waren schöne Stunden, die sie mit ihm zusammen verlebten. Und die Abende, an denen er im kleinen Kreise aus seinem Leben erzählte, an denen er vor feiner Jugend und seinen ersten Erfolgen sprach, mit an denen er Nubelstosen von seiner Schauspielerische nach Südamerika zum Seiten gab, bleiben ihnen unvergessen.

### Was tun die BDM-Mädel am Dorfteich?

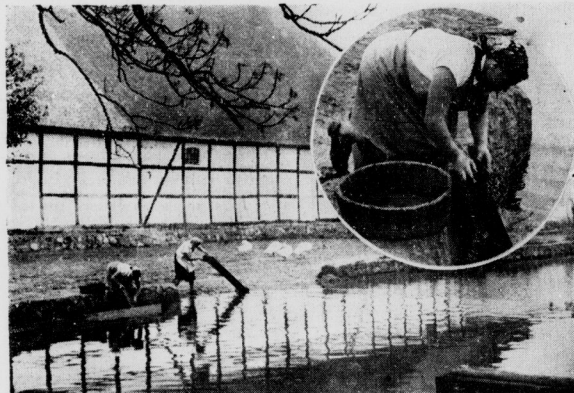


Bild: Landwirtschafts-Bilderdienst

Die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ auf dem Lande werden in diesen Winter verstärkt und in Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Reichsnährstandes, insbesondere den Landwirtschaftslehrerinnen, durchgeführt. Damit rücken die praktischen Beschäftigungen in den Vordergrund, weshalb auch die Lehr-Abende und -Sonntage vorwiegend in Bauernhäusern durchgeführt werden. Dort findet die Bauern- oder Landarbeitertochter ähnliche Verhältnisse wie zu Hause. Hier sehen wir sie beim Reinigen der Hühnerställegrube.

# Mit jeder Juno

geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt!

Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept mit der Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart.

Kenner und Könner vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.



# JUNO

## Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Freundinnen

Halle, am 7. November.

Wie ein Vorkriegs- in die Jahre gekommen... Wie ein Vorkriegs- in die Jahre gekommen...

Aber nicht vergessen!

Bei Festbesprechungen der Wehrmacht... Bei Festbesprechungen der Wehrmacht...

blauen Schürzen, den braunen, agrar... blauen Schürzen, den braunen, agrar...

Das Fräulein mochte, als der Schaffer... Das Fräulein mochte, als der Schaffer...

Das Fräulein hielt, die beiden Schwärzen... Das Fräulein hielt, die beiden Schwärzen...

mannte und die lachenden Gestirte... mannte und die lachenden Gestirte...

Voller Ausgleich des Lohnansfalles... Voller Ausgleich des Lohnansfalles...

Bei Betriebschäden durch Luftangriffe... Bei Betriebschäden durch Luftangriffe...

Die „Neue Heimat“ und ihre Bauvorhaben

Die Pläne der gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsbaugesellschaft der DAZ für den Gau Halle-Merzburg

Die Gesellschaft begann im Februar 1939... Die Gesellschaft begann im Februar 1939...

deutsche Wohnungsfürsorge G. m. b. H... deutsche Wohnungsfürsorge G. m. b. H...

die landwirtschaftlichen Bezirke zum Teil... die landwirtschaftlichen Bezirke zum Teil...

Hilfsdienst in der Heimat

Ein Jahr Kriegsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes

Ein Jahr des Krieges ist vorbei, herrlich... Ein Jahr des Krieges ist vorbei, herrlich...

ist denkbar vielfältig. Er wird von den... ist denkbar vielfältig. Er wird von den...

Das „Monatsprogramm Halle“

Das „Monatsprogramm Halle“ hat sich... Das „Monatsprogramm Halle“ hat sich...

Soldaten betreuen Soldaten

Ins. In einer Arbeitsaktion des Kreis... Ins. In einer Arbeitsaktion des Kreis...

Bei Auslandsbriefen zu beachten

- 1. Unterlasse jeden mitteilbaren oder unmittelbaren... 1. Unterlasse jeden mitteilbaren oder unmittelbaren...

- 6. Verah die vollständige Adressenangabe nicht... 6. Verah die vollständige Adressenangabe nicht...

Plakarten in den Lichtspielhäusern

Mit dem 1. Dezember werden nach dem... Mit dem 1. Dezember werden nach dem...

Wechsel in der Zeitung des Gauvereinsamtes

Auf Anordnung des Gauleiters wurde... Auf Anordnung des Gauleiters wurde...

33-Fürer Mittellands in Langemark

Ins. Auf Einladungs des Generalfeld... Ins. Auf Einladungs des Generalfeld...

Nasse Füße? Weg damit! Schütz die Sohlen durch SOLLIT

Table with 4 columns: Name, Address, Phone, and other details for SOLLIT products.



# Bretter die die Welt bedeuten



Krauschold „Wilder und Studien“

## Der Feuerritt!

Eine Erzählung von Franz Nowack

In Paris entdeckte ich vor einigen Jahren in einem Weinhaus auf dem Montmartre eine merkwürdige Schlachtzeichnung, die mir der Wende, folglich erklärte, indem er sich selbst als deren Urheber bezeichnete; glaubhaft versicherte er, daß das Bild am Tage eines wohl denkwürdigen Duells nach dem Kampf bei Mars-la-Tour, in welchem er, ein blutjunger Fahnenjunker, mitgefallen hatte, entstanden sei.

Marshall Bazaines Abzug, — so sagte der Franzose, sich erinnernd, — im August 1870 über Verdun nach Chalons zu marschieren, wurde bei Mars-la-Tour durch die vorrückenden preussischen Korps jäh vereitelt; wir, die wir zum letzten Einzug weit hinten an der Befehlswelt lagen, konnten genau die einzelnen Angriffe verfolgen.

Nachdem unsere Artillerie Tod und Feuer spie, lebe ich im ersten Dämmerlicht plötzlich im brauenden Galopp die Bedrohliche Brigade tobend gegen unsere Ziellinien jähren. Wie die Zeit dort ist, und laufe vor Säulen hin und her, als ich entdeckte, wie die Deutschen, als hätten sie ein reifes Kornfeld vor sich, rechts und links unsere Mannschaften mit dem Sabel niederhauen. Die erste Stellung ist bald durchbrochen, die zweite, als wenn die Kerle gegen Pulver und Dampf gefest seien, im Sturm genommen, und keiner der Reiter scheint sich, gegen unsere schnell eingeschlagene Liebermacht anzuerkennen.

Überall Gedränge, Aufse, Säbelstöße. Und wo einer stirbt, sind zwei zur Stelle, den Kampf wieder aufzunehmen. Kaum weiß ich, wohin in diesem Schlachtenstimmeln fliehen. Da sah ich in unklarem Licht einen einzelnen preussischen Brigadier weit hinter der Front auf unser Lager eindringen. Starr und steif vor Entsetzen, da ich ihn schon des sicheren Todes glaube, rühr ich kein Glied. Gedacht und mit verhängtem Säbel reitet er vorüber; doch in gleicher Sekunde wird ihm das Pferd zwischen den Beinen zerhackt, und er, ein Gefangener, rollt Hals über Kopf erdmärs, wo er Himmel und Erde stöhnend liegen bleibt.

Wer so reitet, sag' ich mir, hat gewiß gutes Mecht, anständig zu suchen, und gehe zu ihm hinüber, um zu sehen, was ihm passiert sei.

Des Wunders sitzen wir in einer Schenke. Ein französischer Major hat dem Gefangenen gegenüber Platz genommen, und ich entdeckte erst beim Kampenschein, daß der rechte Arm des Brigadiers völlig zerhackt ist; trotzdem, mit keiner Wimper hat er geschaut.

Der Brigadier hat Durst. Man best' es ihm an; denn noch stehen ihm die Schweißtropfen auf der erhitzten Stirn von seinem

tolten Blut. Und der Major weiß: ein Reiter, der so gut fluchen kann, trägt auch dann ein anständig Maß, und schickt mir nach Wein. Dann giebt der Franzose ein.

Er ruft: „Es lebe Kaiser Napoleon!“ Der andere nickt kaum. Er hebt mit der linken Hand sein Glas und wartet, bis der Major getrunken hat; dann schüttet er den Wein auf die Erde, obgleich ihm die Kehle wie Feuer brennt.

Er weiß, denk' ich, was er auch als Gefangener seinem König schadet, und lebe risikolös auf der Stirn des Majors eine gefährliche Feste.

Aber der entgegenet nicht und trinkt ruhig sein Glas aus.

Ich zittere, als der Major dann zum zweiten Mal nach der Flasche greift. Und er gießt wieder ein und ruft ein neues Mal: „Es lebe Kaiser Napoleon!“

„Es lebe Kaiser Wilhelm!“, flüstert der Brigadier hervor und hat, ehe der Major recht zur Befinnung kommt, mit einem Schluck das Glas geleert.

Beide springen auf. Stehen wie aus Erz gegossen. Beide sehen einander an. Dann höre ich als ersten den Major.

„Er, als der Befehlshaber, fordere den preussischen Brigadier zum Duell.“

„Auf Pistolen!“

„Auf Gewehre!“, ruft der Brigadier, der es nicht aulassen will, daß der andere wegen seines zerhackten Armes Mitleid üben soll.

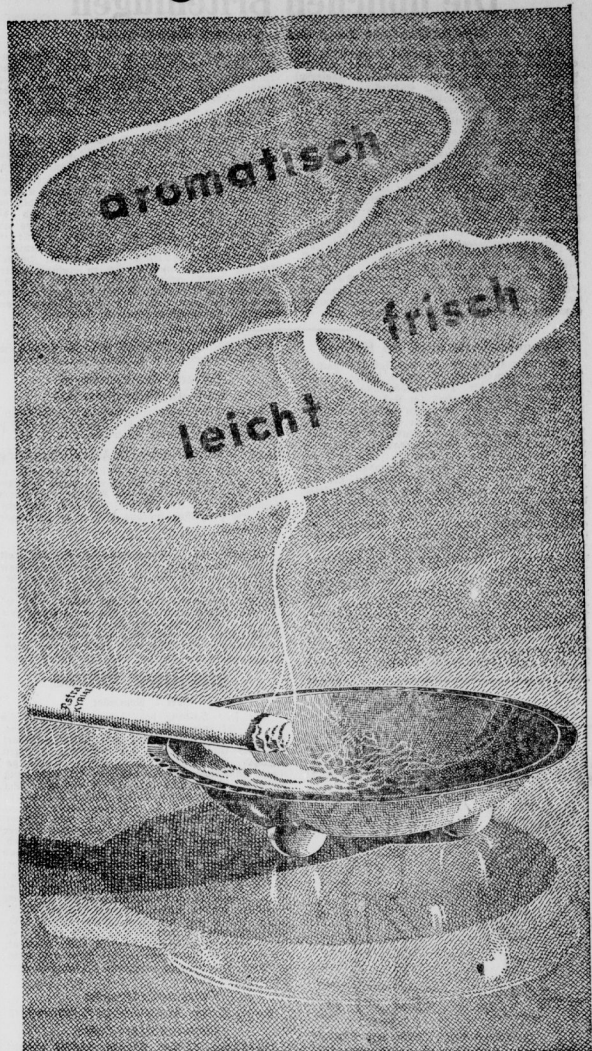
Der Major nimmt an. Dann die Bedingungen. Und beide verlassen die Schenke. Ich mußte, hörte der alte Herr fort, daß der Major den preussischen Brigadier nur demütigen wollte; denn ich erhielt Befehl, ungefahr zur Stunde des Duells den Reifenanen fahrbereit zu halten, da die unglückliche Wendung der in der Nähe tosenden Schlacht den Major an eine andere Front rief. Aber es kam anders.

Zur gefesteten Zeit ist der Brigadier am vorbezeichneten Platz, mit geladenem Gewehr und fest verbundenem Arm. Er wartet. Vergebens. Dann geht er selbst zur Schenke zurück und fragt nach dem Major. Der ist erstaunt und meint, ob er es nicht wisse, daß er sich nicht mit einem feindlichen Gefangenen duellieren könne, und sieht dabei wieder auf dessen zerhackten Arm. Da denn der Major seinen Spott mit ihm treibt, fragt der Brigadier zurück und gibt ihm zu verstehen, daß ein preussischer Reiter immer sein gegebenes Wort hält, gleichviel, ob gefangen oder nicht. Da hilft dem Major keine Gegenrede. Er geht. Ich sekundiere; prüfte die Waffen und verfinde, den Brigadier in letzter Minute noch von dem ungleichen Zweikampf abzubringen; aber der schneidet mir kurzherd das Wort ab und ruft mir barisch zu, mich zu begeben. Der Major hat den ersten Schuß. Er legt an zielt, — und trifft den Brigadier, ohne daß er auch nur im geringsten zuckt, in die linke Schulter.

Nun ist an dem anderen die Reihe. Mit dem zerhackten Arm hält er das Gewehr und streckt, — sel's, daß er mit dem Teufel im Bunde stand, sel's, daß der Major sich bewachte — seinen Gegner mit einer Kugel nieder. Ich bringe sofort zum Major hinüber. Im gleichen Augenblick oder kurz vor preussische Brigadier, so schnell wie er auch zu reiten verfecht, zum Wagen des Majors, ist mit einem Sprung auf dem Bod, hängt sich die Kugel um den Hals, und macht, was die Pferde nur hergeben können, sich aus dem Staube.

„Vielen Dank!“, und „Auf Wiedersehen in Paris!“ ruft er mir noch zu und schenkt mit der Zunge. Kaum habe ich den ersten Schreden überwunden, da sehe ich auch noch, wie der Reel weit hinten auf der Straße zwischen einem feindlichen Offizier auf und einen anderen Offizier, der wahrhaft nur einen Franzosen in dem Wagen glauben konnte, einsteigen läßt und von neuem davonprent. So hat er selbst noch einen Franzosen als Gefangenen in das deutsche Lager zurückgebracht. Aber abends, so schloß mir der alte Herr, hat der preussische Brigadier recht gehabt: Paris hatte in kurzer Zeit kapituliert!

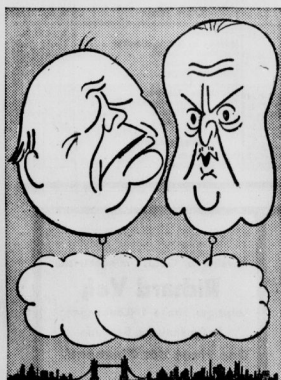
# Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie — KYRIAZI Astra — dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Zeichnung: Lehe „Wilder und Studien“ Britisches Zweigestirn

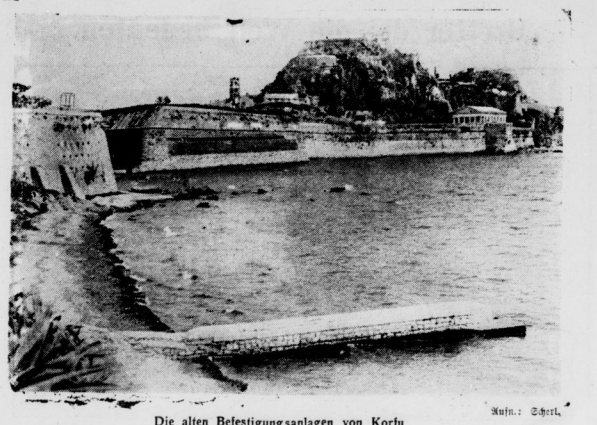
# Wirtschaftszeitung

## Die üblichen Britenlügen

Die tatsächliche Lage des englischen Außenhandels

Kennzeichner für die fabelhafte Entfaltung des englischen Außenhandels ist die Tatsache, daß die englische Wirtschaft in den letzten Jahren öffentliche Veröffentlichungen über die Entfaltung des englischen Außenhandels bringt, wobei es oft genug verstanden, daß in kurzen Zeitabständen sich völlig widersprechende Angaben gemacht werden. Besonders niederprüfend erscheinen die Nachrichten über die Entwicklung des englischen Außenhandels, wenn man sie für verschiedene Zwecke, d. h. für das Ausland und für das Ausland bestimmten Angaben einander gegenüberstellt. Krampfhaft optimistische Züge liegen dann neben verlässlichen Zahlen und scheinbar verlässlichen Eingangsdaten über die tatsächlichen Umsatze. So wurde beispielsweise in den englischen Zeitungen in deutscher Sprache am 23. Oktober 1940 in ausführlicher Weise die Tatsache herausgeholt, daß Englands Ausfuhr in den ersten 9 Monaten d. J. um rund 7 Mill. Pfund gestiegen sei. Am 24. Oktober 1940 wurde im Londoner „Morning Post“ die englische Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat zurückgegangen sei. Dieser Widerspruch zeigt er-

hellend, wenn er macht rund 1/4 Mill. Pfund aus. Im Weiteren wird festgestellt, daß die englische Wirtschaft im September gegenüber dem September des Vorjahres um 12 Mill. Pfund weniger umsatzfähig war, während die englische Wirtschaft im August um 12 Mill. Pfund weniger umsatzfähig war. Im August 1939, und befristet man hat den fest in englischer Zeitungen ausgegebenen Ziffern die inwärtigen eingetragenen Zahlenentwertung und die Preissteigerungen kann erkennt man, wie es um die Ausfuhrleistung Englands tatsächlich bestellt ist. Anzeichen der wachsenden Erfolge in der deutschen Wirtschaft zeigt sich auch in dem Umstand, wie die englische Ausfuhr sich in Zukunft weiter gehalten wird, kann abgelesen davon, daß die deutschen Industriekreise in den ersten vier Monaten dieses Jahres mit dem Exportgeschäft der englischen Industrie entsetzt schaden.



Die alten Befestigungsanlagen von Korju

**Mengenrabatte auch im Kriege**  
In einem Erlass an die beteiligten Organisationen der gewerblichen Wirtschaft befaßt sich der Reichskommissar für die Wirtschaft mit der Frage des Mengenrabattes im Kriege. Die durch die Kriegserwartung bedingten geringeren Liefermengen haben in vielen Fällen eine Verringerung des bisher gewährten Mengenrabattes zur Folge. Unter grundsätzlicher Würdigung dieser in den Rundbrief Nr. 109 vom 29. Mai 1937 getroffenen Regelung zur Frage „Mengenrabatt und Preisagio“ hält es der Reichskommissar für die Preisbildung für angebracht, daß trotz der durch den Krieg bedingten Verringerung der Liefermengen auf Mengenrabatte nicht verzichtet werden sollte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die durch den Krieg bedingte Verringerung der Liefermengen auf Mengenrabatte nicht verzichtet werden sollte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die durch den Krieg bedingte Verringerung der Liefermengen auf Mengenrabatte nicht verzichtet werden sollte.

### Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau AG

Die Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau AG, Zeitz, beschließt den Gewinn für 1939/40 und teilt die Zwischendaten wie folgt mit:

### Kant Chocolatefabrik AG. Wittenberg

Die Kant Chocolatefabrik AG, Wittenberg, beschließt den Gewinn für 1939/40 und teilt die Zwischendaten wie folgt mit:

**Mitteldeutsche Bauhandwerker-Gesellschaft e. V., Magdeburg**  
Die Bauhandwerker-Gesellschaft e. V., Magdeburg, beschließt die Jahresrechnung für 1939/40 und teilt die Zwischendaten wie folgt mit:

### Berliner Börse

Die feste Haltung des Stuttgarter Übertrag hat an den Aktienmärkten auch auf dem Vormarsch zumal die Abgabenerwartung fast völlig aufgehört hat. Die Umsätze blieben sich weiterhin in engen Grenzen. Die ersten Kurse wurden durch den Anstieg der ersten Kurse wiederum eine Erwidmung. Bei den Hauptkategorien blieben die Aktienkurse im Vergleich zu den ersten Kursen um 1/2 bis 3/4 höher als bei den ersten Kursen. Die ersten Kurse wurden durch den Anstieg der ersten Kurse wiederum eine Erwidmung. Bei den Hauptkategorien blieben die Aktienkurse im Vergleich zu den ersten Kursen um 1/2 bis 3/4 höher als bei den ersten Kursen.

## Von den Sportplätzen

### Fußballsonntag ohne Bereichsklasse

Der Sportbereich Mitte ist am kommenden Sonntag ohne Wettbewerbsspiele der Bereichsklasse, da die erste Runde abgeschlossen ist und die zweite Runde erst am 17. November ihren Anfang nimmt.

Die zweite Runde wird wie üblich durchgeführt, da bis zu einer längeren Winterpause nicht eintritt. Im Bereich Mitte beginnen die Wettbewerbe der zweiten Runde am 17. November, doch hat die Staffeldarstellungen schon für kommenden Sonntag einen Wettbewerbskampf der ersten Klasse angefangen. Von 16. Dezember bis 13. Januar finden Wettbewerbe in feiner Klasse statt, die Wettbewerbe pausieren vom 8. Dezember bis 19. Januar. Abgeschlossen werden die Wettbewerbe der zweiten Runde der Fußball-Bereichsklasse im Sportbereich Mitte:

- 17. November: 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle.
- 18. November: 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle.
- 19. November: 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle.
- 20. November: 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle, 1. B. Jena - 2. B. Halle.

Zeichnung: Rehe, „Bilder und Studien“  
„Wenn die Deutschen kommen, schießen, was der Lauf hergibt!“  
— Sir meinen den Dauerlauf von Dünkirchen!

### Metalnotierungen

7. Nov. Elektrolyt Kupfer 74. Unverändert.

### Zuckernotierungen

Magdeburg, 7. Nov. Gemahl. Weichs prompt per 10 Tonne 31,45-47,5-31,50. Weichsper - Weichs 30,25.

### Fußball-Städterpiel Halle-Deffau

Zwischen Halle und Deffau ist ein Fußball-Städterpiel vereinbart worden, das am 24. November in Halle auf dem Wackerplatz stattfinden wird.

### Kunst um den hallischen Schwimmsport

Am Vortage des hallischen Schwimmsportfestes Dr. Schütz hat sich unter Leitung des Schwimmers Kupper die Schwimmkommission der Schwimmvereinigung Halle zum Zweck der Ermittlung der Teilnehmerzahl für den Schwimmwettbewerb in Halle vereinigt. Die Teilnehmerzahl wird am 17. November im Schwimmverein Halle festgelegt.

### Reichstagen in der Halle

In der Turnhalle des Schwimmvereins Halle wird am Sonntag, dem 16. November, die erste Reichstagen der Schwimmvereinigung Halle stattfinden.

### Nennhäuser Ulrich Blafke

Der Nennhäuser Ulrich Blafke hat den Wettbewerb „Reichstagen der Schwimmvereinigung Halle“ gewonnen und wird am Sonntag, dem 16. November, in Halle stattfinden.

### Berliner Börse v. 7. 11.

Steuerentscheidungen	7. 11. 0.. 11.	4/4 Prov. d. ZRM. verschied. Reg.	102,50	109,50
1. Juni 1942	105,50	105,50		
1. Juli 1942	106,50	106,50		
1. August 1942	107,50	107,50		
1. September 1942	108,50	108,50		
1. Oktober 1942	109,50	109,50		
1. November 1942	110,50	110,50		

### Deutsche festverzinsliche Werte

4/4 Prov. Sachd. Gold (100)	7. 11. 0.. 11.	101,50	101,50
4/4 do. (100)	102,50	102,50	
4/4 do. 10. 2. (100)	103,50	103,50	
4/4 do. (100)	104,50	104,50	

### Mitteldeutsche Börse

4/4 Prov. Sachd. Gold (100)	7. 11. 0.. 11.	101,50	101,50
4/4 do. (100)	102,50	102,50	
4/4 do. 10. 2. (100)	103,50	103,50	
4/4 do. (100)	104,50	104,50	

4/4 Prov. Sachd. Gold (100)	7. 11. 0.. 11.	101,50	101,50
4/4 do. (100)	102,50	102,50	
4/4 do. 10. 2. (100)	103,50	103,50	
4/4 do. (100)	104,50	104,50	

4/4 Prov. Sachd. Gold (100)	7. 11. 0.. 11.	101,50	101,50
4/4 do. (100)	102,50	102,50	
4/4 do. 10. 2. (100)	103,50	103,50	
4/4 do. (100)	104,50	104,50	

4/4 Prov. Sachd. Gold (100)	7. 11. 0.. 11.	101,50	101,50
4/4 do. (100)	102,50	102,50	
4/4 do. 10. 2. (100)	103,50	103,50	
4/4 do. (100)	104,50	104,50	

**Paul Sommer**  
Möbel  
Große Ulrichstraße 51  
(Eingang Schulstraße)

**FISCHER & CO.**  
Halle (Saale), Leipziger Str. 5  
Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

**gut beraten gut bedient**  
**Flügel, Pianos**  
Pianohaus  
**B. Döll**  
Gr. Ulrichstr. 33/34, Ruf 26635

**Juweler u. Goldschmiedemeister**  
**Richard Vofß**  
Leipziger Straße 1 (Leubengang)  
Fachmännische Beratung  
Das Haus der Geschäfte



Am Fenster



In dem Ufa-Film „Das Wunschkonzert“... Ein Film aus unseren Tagen, spielt die junge Ilse Werner die weibliche Hauptrolle

Der Missionar wurde von seinen Lieblingschülern verripft

(bz) Tanna (Südsee). Durch Zufall gelang es einer wissenschaftlichen Expedition, ein Drama anzuführen, das schon seit Jahren ein ungelöstes Rätsel war. Der Missionar Melzer, der sich um die Befreiung der Eingeborenen der Südsee-Inseln große Verdienste erworben hatte, war eines Tages von einer längeren Missionsreise nicht zurückgekehrt. Man wartete ein, zwei Monate, dann schlopfte man Melzer ab, als niemals gelang es, hinter das unerklärliche Verschwinden des Mannes zu kommen. Erst jetzt fiel man auf Hinterlassenschaften des Missionars, wie Feuerzeug, Spiegel, Tagebuch, in dem u. a. verzeichnet stand, daß er von den Wilden gefangen genommen worden sei und daß ausgesprochen feine besten Missionarschüler der Tanna-Insel, die er schon befehrt zu haben glaubte, ihn überfallen hätten und beabsichtigten, ihn zu verripfen. Ein tragisches Verhör der Eingeborenen ergab die Wichtigkeit der Vermutungen: Der Missionar war von seinen eigenen Schülern verripft worden!

Nach fünf Jahren den Ring in der Kuh wiedergefunden

Wafel, 7. Nov. Vor einiger Zeit hatte die Schlachthofdirektion von Wafel eine Beamtensmokingjacke erlassen, das im Magen einer Kuh beim Ausflachten ein Trauring gefunden worden war. Im Innern des Ringes waren die Anfangsbuchstaben der Namen der Eheleute und das Datum der Trauung in französischer Sprache eingraviert; der Ring mußte also aus der französischen Schweiz stammen. Jetzt hat sich nun ein Bauer aus Monte Savant gemeldet und den Ring für sich gefordert. Er konnte nachweisen, daß er diesen Trauring tatsächlich vor fünf Jahren auf eigenartige Weise verloren hatte. Der Ring war auf die Erde gefallen und dann von der Kuh seines Nachbarn verschluckt worden.

Blumentopf-Tomaten als Fliegenloch

Rosenhagen, 7. Nov. Die Tomatenernte ist zwar längst vorbei, aber in dänischen Sandstränden sieht man vielfach an den Fenstern Tomatenpflanzen in Blumentöpfen grünen. Sie sind nicht zur Erzeugung von Wintertomaten bestimmt, obwohl sie auch dazu in der Lage wären, sondern sie dienen als Fliegenloch. Fliegen können nämlich den Geruch der Tomatenpflanze nicht ausstehen und meiden die Räume, in denen sich Blumentopf-tomaten befinden. Dieser sollen mit diesem Fliegenloch die glühendsten Erfahrungen gemacht werden sein.

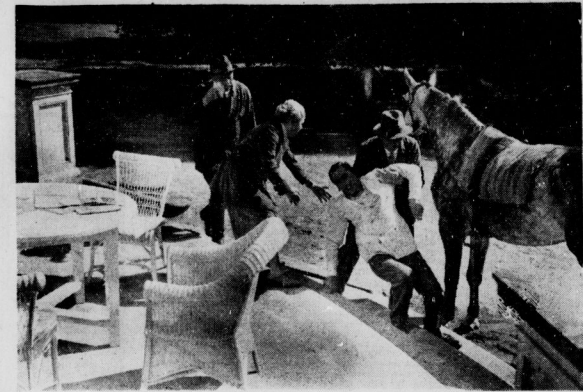
Das Ende eines Kapitels Balkan

Dobruddscha - ein Stück stillen deutschen Heldentums - Der Aufbruch der Deutschen Von H.-Kriegsbericht Willibald Jangowski

Nach dem Willen des Führers wurde mit dem rumänischen Staat ein Vertrag über die Auslieferung deutscher Soldatengruppen aus der Dobruddscha mit dem Kaiserlichen Land unterzeichnet. Damit werden verstreute und auf die Dauer verlorene Reste des Deutschtums eingezogen und wertvolle Kämpfer dem deutschen Volkstörner wieder eingegliedert. Als die Umfriedung der Westarabien-deutschen eine Pause machte, fuhr uns ein kleiner Dr. aus Rom in ein paar Stunden nach Tuleen, der Heimen Stadt am Beginn des Donandeltas im Norden der Dobruddscha, einem tolen Wirrwarr von Häfen, Sprachen und Trachten. Unmöglich, mit untern rumänischen Straßentänzen durchzukommen. Es schien uns vielmehr, als wenn Russisch, Bulgarisch und Türkisch viel häufiger gesprochen würde. Auch die Trachten wiesen in die gleiche Richtung. Und wie wir ratlos so dahindämmen und uns wundern, daß man in Rumänien mit rumänisch nicht weiterkommt, da spricht uns mit einmal ein Bauer auf gut Deutsch an: „Wie geht es Kameraden, wo kommt ihr denn her?“ Da mußten wir glauben: es gibt noch Deutsche in diesem feilkommen Land, das ein Trümmerfeld der Waffen und Völker zu sein scheint. Da hand einer vor uns mit blauen Augen unter der Belambe, mit treuherziger hingestreckter Hand, in

die wir kaffisch einfließen: „Ja, wir wollen euch befehlen, und du bist der erste, den wir treffen. Komm, erzähl uns mal was!“ Es kam so etwas wie eine Abenteuer-geschichte heraus, als der Deutsche begann, ein Kapitel Balkan, wie es besteht, nach für die Zustände des vorigen Jahrhunderts in diesem Gebiete ist. Die Deutschen Siebler, so hörten wir, sind nicht im organisierten Einsatz in das Land gekommen, sondern im anderen Durch die Distanz für, auf dem gewaltigen Umweg über Polen, Rußland, die Krim, Westasien, und das nicht etwa in einem Zuge, sondern oftmals in zwei Generationen und immer wieder von Vertriebenen, die sich in Ungarn unterbrachten. Die meisten kamen erst um 1800 an. Manche dieser Siebler sind bald weitergezo-gen, nach Amerika, weil die Ent-faltung der die stiftische Natur des Landes der Bauern hat in die Knochen fuhr. Der sein Geld mehr für einen Aufstiegs-deckelab hatte, mußte trotz der Enttäufung dableiben, und das war das Schicksal von immerhin 10.000 Deutschen, die sich heute auf bereits 14.000 vermehrt haben. Diese Deutschen sind an ihrer Enttäufung nicht zu-grundegegangen. Sie haben das Land unter dem Pflug genommen und gewöhnlich ihren Nachkommen abgeerbt. Sie haben sich immer gebüht nach deutscher Ordnung und sie nach der Weise ihrer Väter Jahr für Jahr blütenweisk geerntet. Wir sind mit diesem Mann nach Afrika zu gefahren. Wir haben mit den anderen Deutschen des Landes geerntet, gefahren, das sie hier von Kindesbeinen an führen mußten. Warum das Land so arm wäre, wollen wir wissen. Ja, an sich wäre es nicht so arm, es wäre reicher, da frucht der Boden Frucht in Unmengen hervor. Aber das Land wäre eben unerbareich. Auf ein Fruchtjahr folgen manchmal drei, vier bürrer Jahre, so ergebnislos, daß man kaum die Schmelz zu schmelzen braucht, weil alle Mühen sinnlos ist. Ich habe es niemals gesehen. Nicht einmal für die eigenen Volksgenossen habe man ein Herz gehabt, viel weniger für die deutschsprechenden und häufig „auspand-vollen“ Dobruddschaner. Zumeist hatten sie oft viele Monate lang, nicht zu ernt, ohne Sisse, ohne Erbarmen zu finden. Jeder kann sich ausmalen, welche Freude diese deutschen Kameraden befiel, als wir ihnen von dem bevorstehenden Aufbruch der Staatsbehörden in die Dobruddscha und die Volksgruppe in der Dobruddscha ebenso wie der Welt der zerrissenen Volksgruppe im Westenland ausgedieft werden sollten. Jeder schlug uns auf die Schulter, daß sie sich freuen würde. Die Frauen be-gannen vor Nüchternung zu weinen. Den Kindern erzählten sie in den schwäbischen Dialect ihrer Sprache, daß sie nun heim-fahren zum Führer. Es war ein Anbel wie zu erleben. In diesen Tagen ist nun der Aufbruch erfolgt. Die Dobruddschaner wird ohne Deutsche zurückbleiben. Sie wandern heim ins Reich.

Willy Birgel in „... reitet für Deutschland“



Zum ersten Male seit seiner Kriegsverletzung will in dem Film „... reitet für Deutschland“ Rittmeister von Brenken (Willy Birgel) sein Pferd bestreiten, aber es ist noch zu früh. Noch ist er nicht völlig wiederhergestellt. Der Film schildert das Schicksal eines deutschen Turnierreiters

Tiefangriff - jede Bombe saß!

Eine Heinkel 111 versenkt vier Schiffe aus einem Geleitzug Von Kriegsbericht Günther Lenning

DNB. ... 7. Nov. (PK) Kampfflieger - man sagt, das sind die Frachter der Luft-waffe. Stimmt. Und man sagt weiter: Kampfflieger sind nur. Stimmt auch. Bis zu einem gewissen Grade nicht ja für sein. Sie sind nicht mit den wenigen Jagern zu vergleichen. Untereinander mühen sie oft durch das Feuer der Flak, durch Nebel und Vereisungsgefahr dem Ziel entgegen. Tiefe „Sturzbill“ ist schon ein Ehren-namen geworden. In aller Vergangtzeit ist Start. Die He. 111 geht auf Kurs - in die Nordsee hinaus. Nach etwa einhundert Kilometer sind in der Höhe von Lovoski im ersten Dämmerlicht ein Geleitzug passiert. „Ja, ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Sie wollen sagen: So ein Geleitzug ist schwer gefohrt und die Schiffslast leicht verunfallt. Stimmt, stimmt. Aber Sie wissen es ja selbst - mer denkt daran, wenn einem das Glück einen solchen Brocken auf dem Teller serviert?“ Ich säde ver-föhlen den Weisheit. Oberleutnant von A, aber weiß auf den Schwuchel W: „Mein Beobachter hat ja mehr gesehen als ich am Steuerknüppel.“ „Dem Sinkflug hatte ich erst geklaut Vorpostenboote. Aber dann sah ich lantere die schwarze Striche nebeneinander: Luft, Geleitzug. Als wir darüber hinwegflogen, blinnte uns jeder einer an. Seiten uns also nicht erkannt, und als wir sie dann auflegen im Tiefflug von vorn herein, hochgehend knapp über die Masten und Deckaufbauten weg, da blinnten sie wieder nur schräg, es war ja schon ganz feil. Zurück nahmen wir uns einen Zerkörer auf's Korn. Lang-schiff Bomben rein - da begann die Flak, erst kappst, dann aus allen Nöhren: „Tomaten“ und „W-Salven“. Der Geleitzug, es waren etwa 18 bis 20 Schiffe, fuhr in verlebter Doppeltreihe. Wir eine Meß-linien und dem ersten Frachter die nächsten Bomben rein. Dann kam ein 11-Vort, da hab ich mit dem W-S draufgehalten. Vorkursur - Frachter Nummer 2, wieder ein großer Vort, vielleicht 8000 Tonnen. Wieder Meß-linien und die letzten Spreng- und Brandbomben raus. Und dann wieder runter auf See. Was sonst war, das weiß der Gauner, Unteroffizier B, selber.“ „War eine Hundblase. Jede Bombe baute hin. Komnte ja gar nicht daneben-gehen bei der Größe. Nach dem Angriff sah aus dem ersten Frachter eine riesige Stig-flamme hoch. Er brennt, er brennt, habe ich gebrüllt und immer fester mit dem W-S, eingekalten.“ „Sie haben ja nicht soviel gesehen“, erzählten Norddeutscher Feldweibel E und Vorderbühler Geleiter K, „wir haben bloß geschossen, geschossen, geschossen auf jeden Vort, den wir bloß reinfingren. Und be-sonders auf die 11-V. Die verlorste uns nämlich noch, als wir schon längst wieder tief aufs Wasser herunterbrannten. Rechts und links peilten die Weischo Wasserfontänen auf. Haben ja auch kein Flak- und W-S-Treffler in der Mitte drin.“ In diesen Augenblick begannen die Abendanstrahlen des Nordfins zu rot und deutlich tint es durch den Rauch: „Bei Great Yarmouth verlenkte die Besatzung einer He. 111 in fübren Tiefangriff einen Zer-förer und drei Frachtschiffe aus einem hart geschützten Geleitzug.“

Zukünftige japanische Soldaten



Diese drei Jungen im Alter von drei, fünf und sieben Jahren spielen bei einem japanischen Fest die Hauptrollen. Sie sollen ihre Dankbarkeit für den Segen der Götter abtasten und gleichzeitig Schutz für die Zukunft erbitten

Ein vorteilhafter Auflauf mit 50g Fett und 1 Ei:

Apfelpastete
Reiz: 200 g Weizenmehl, 6 g (2 gehl. Teel.) Dr. Oetker „Backin“, 25 g (2 gehl. Teel.) Zucker, 8 Eiweiß, 1/2 Eiigel, 3 Eigelb entrahnte Frischmilch, 50 g Margarine oder Schweinefettmehl, Füllungs: 4) 750 g Apfel, 50 g feinstes oder feines, 1/4 Pfündchen Dr. Oetker Rum - Aroma, 8 Pfündchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 50 - 75 g (2-3 gehl. Teel.) Zucker, 300 ml Sahne, 40 Grah.

Das Teig bereitet man nach der Anweisung „Apfelpastete“ in fehr „Zeitgenössische Rezeptur“ oder nach „Apfelpastete“ im Buchbuch „Buchen macht Freude“ oder nach „Apfelpastete“ im Buchbuch „Ausgabe D über E“. Gut die Hälfte des Teiges wird für den Boden eines Spring- oder Auflaufform passend ausgegallt und in die gefüllte Form gelegt. Den verblübe des übrigen Teiges stellt man einen etwa 1 cm hohen Rand her. Die gefüllten Apfel werden in feine Scheiben geschnitten, mit Rosinthen (fließen) und Gewürzen umgibt und mit Zucker abgemischt. Die Füllung wird auf den Teig gegeben, der Rest des Teiges wird oben ausgegallt und in etwa 1 cm breite Streifen geformt; die als Gürtel über die Füllung gelegt und mit Eigelb bestrichen werden. Backzeit: etwa 40 Minuten bei guter Umluft. Man kann auch folgende Füllung nehmen: 500 g abgetropfter Kompott (Dobruddschaner, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pfaffensamen) werden mit 1/2 l Kompottsaft vermischt und nach dem Kochen 2 Pfündchen Dr. Oetker Vanillinzucker Vanille-Geschmack werden mit 1/2 l Kompottsaft oder Wasser vermischt. Sobald das Kompott heilt, wird das angezeigte Süßholzwurzel hinzugegeben und einige Male aufgehört. Man läßt die Füllung auskühlen und fernermit fe gegewinnlichem Zucker im übrigen feil oben!

Dr. Oetker Vanillinzucker und Backpulver, Backin

